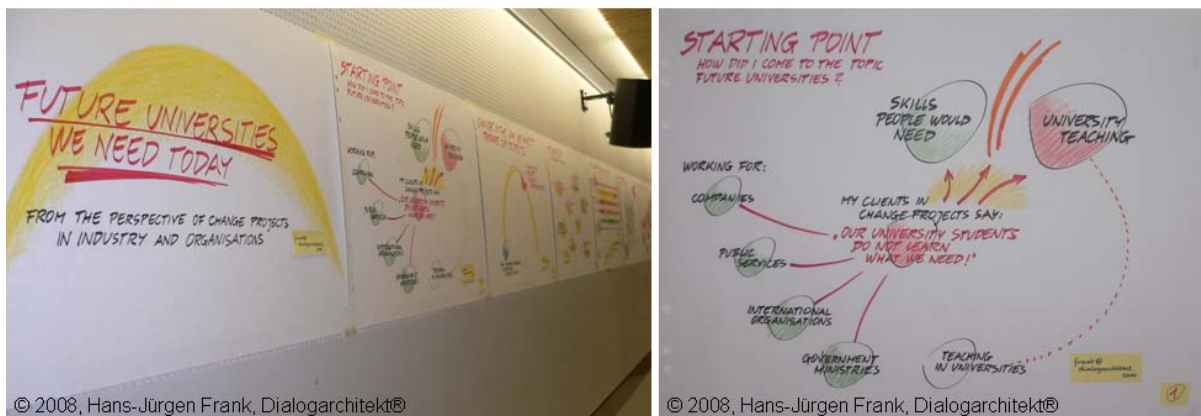


© Dr. Hermann WILL & Hans-Jürgen FRANK

„Prozess-Visualisierung“ in Workshops und Events

In vielen Veranstaltungen haben wir mit Hans-Jürgen Frank (Dialogarchitekt®) zusammengearbeitet. In Workshops und großen Events bringt er mit schnellen, simultan gezeichneten Bildern Präsentationen, Diskussionsbeiträge und Gruppenergebnisse überzeugend auf den Punkt. Er übersetzt alle Aussagen live in vierfarbige Einzelbilder – bis zu 400 am Tag (wahlweise in Deutsch, Englisch oder Französisch). Lieb und nett sind diese Text-Bild-Zeichnungen nicht. Eher sachlich bringen sie alle gehörten Inhalte strukturell auf den Punkt. Die Teilnehmer, Referenten oder Diskutanten sichten anschließend eine Auswahl dieser Dokumente, machen Korrekturvorschläge oder ergänzen – das wird dann einfach neu gezeichnet. Spannend ist es, nach der durchgehenden „Storyline“ zu suchen, die alles zusammenhält. Eine Auswahl dieser Bilder erscheint später in der Dokumentation und man nutzt sie für die Weiterarbeit. Hauptanliegen von Frank ist es Bilder nicht nur als Illustration oder Dokumentation einzusetzen, sondern als Werkzeuge für effektiven visuellen Dialog und intensive Zusammenarbeit. Wir haben Hans-Jürgen Frank um Stichworte zu seiner Kunst gebeten. Hier seine Antworten in Kurzform.



Bildbeispiele aus Vortrag auf dem World Universities Forum Davos 2008

Was soll diese Art der Visualisierung erreichen?

Mit meiner Visualisierung in Events helfe ich mit, in Interaktion mit den Teilnehmern ein gemeinschaftliches Gedächtnis aufzubauen. In diesem wird das Wichtigste der gesamten Veranstaltung im Überblick sichtbar. Es entsteht eine gemeinsame Arbeitsoberfläche als effektive Basis für interaktive Zusammenarbeit und Co-Creation. Das bedeutet: neue Lösungen gemeinsam entwickeln, Brücken schlagen zwischen unterschiedlichen Kulturen und Interessen, gemeinsam konkrete Aktionen vorbereiten und die Umsetzung sicherstellen.

Die Interaktion mit den Teilnehmern

Meine drei Vorgehensweisen nach der Simultan-Visualisierung sind: Erstens Gezeichnetes resümieren und Feedback im Dialog ergänzend visualisieren. Zweitens gemeinsam im Gespräch zeichnen und drittens in die Bild-Oberfläche eingreifen mit Klebepunkten für das Wichtigste oder Post-its für Anmerkungen sowie Korrekturen (die Teilnehmer kleben diese auf die Bilder). Besonders wichtig ist mir das Herausarbeiten des Roten Fadens und wichtiger Ergebnis-Pattern.

Unterschiedliche Möglichkeiten und „Akteure“

Ein Profi-Zeichner wird engagiert, die Teilnehmer zeichnen selbst, ein „Visueller Moderator“ leitet die Runde oder Moderator und Zeichner arbeiten als Tandem.

Unterschiedliche Platzierung im Event

Am eindrucksvollsten ist es simultan zu visualisieren – also live während der gesamten Veranstaltung: pro Gesichtspunkt ein kleines Piktogramm-Modul. Großformatige Resümee-Bilder bringen komplexere Arbeitsergebnisse von Gruppen in einem Bild auf den Punkt – immer in Rückkopplung mit den Mitgliedern der Gruppe. Gelegentlich bringe ich vorbereitete Charts mit oder vorbereitete Grundstrukturen und Symbole, die in der Veranstaltung gefüllt werden.

Unterschiedliche Stile

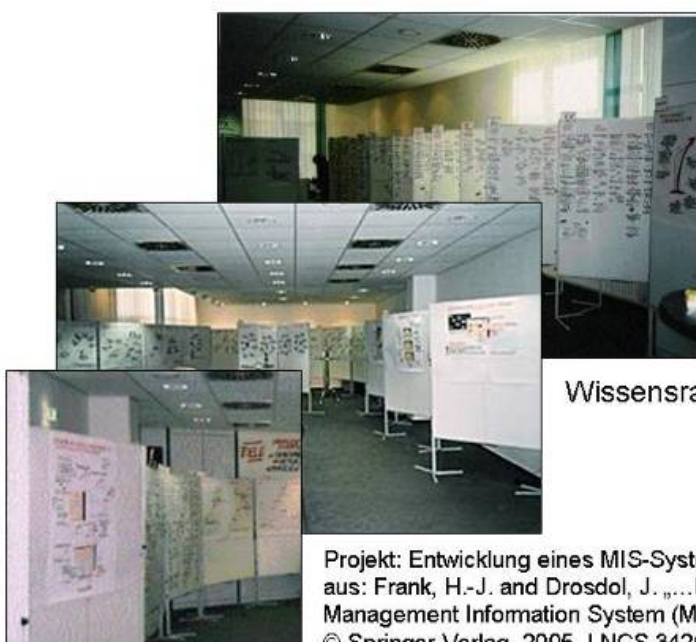
Da sind Zeichner sehr verschieden und es kommt darauf an, wofür man die Bilder braucht. Meine schnell und simultan gezeichneten Wort-Text-Bilder konzentrieren sich auf Inhalte und die Struktur der Aussagen. Das macht die Bilder eher nüchtern – wie bei einem Simultandolmetscher muss es schnell gehen, bevor die nächste Aussage kommt. Bei Resümee-Bildern von Arbeitsgruppen hat man ein wenig mehr Zeit und kann nachfragen und ausschmücken. Wenn ich Referenten Handmade-„Folien“ für ihre Vorträge oder Präsentationen zeichne, dann erzählen diese oft visuelle Geschichten, die künstlerisch eindrucksvoller ausgeführt sind.

Bild-Formate

Für abgeschlossene Inhalts-Module zeichne gerne auf DIN-A4-Papier oder kleiner. Das geht schnell, aber bei größerem Publikum braucht es Kamera und Beamer, damit alle noch etwas sehen. Gelegentlich nutze ich Flipchart-Bögen oder zeichne plakatgroß oder wandfüllend beispielsweise Landschaften, Städtestrukturen oder Landkarten.

Technik und Tools

Viele Möglichkeiten von manuell mit Filz- und Farbstiften oder handgezeichnet und dann eingescannt oder digital fotografiert bis direkt am Computer gezeichnet – auf Wunsch auch Computeranimiert. Collagen oder groß gemalte Bilder können zum Beispiel für die Analyse und Optimierung von Prozessen nützlich sein und helfen später auch bei Kommunikation und Umsetzung mit vielen Mitarbeitern.



Wissensraum als Dialogarchitektur

Projekt: Entwicklung eines MIS-Systems für Daimler
 aus: Frank, H.-J. and Drosdol, J. „... Development and Use of a
 Management Information System (MIS) for Daimler...“
 © Springer-Verlag, 2005, LNCS 3426

Präsentations-Form der Bilder

Chronologisch oder nach Themen geordnet an Wände kleben oder in unterschiedlichen räumlichen Strukturen (aus Pinwänden) anordnen. Und natürlich 2D oder 3D im Computer.

Was wird damit erreicht?

Mir geht es um Interaktion und kreative Zusammenarbeit, darum Gemeinsames und Unterschiedliches sowie Wichtiges mit wohlwollendem Abstand zu erkennen, um Co-Creation, Commitment und Dokumentation. Und es gibt Nebeneffekte, die über die Veranstaltung hinaus, oft der „Hauptgewinn“ sind: Das Wichtige leichter erkennen und Lücken aufspüren. Aktives Zuhören. Die eigene Botschaft wirklich auf den Punkt bringen. Die eigene Meinung am richtigen Ort und im richtigen Moment wirkungsvoll einbringen.



Hans-Jürgen Frank
WUP-NETZWERK, frank@wup.info
www.dialogarchitektur.de